Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 3

Artikel: Zweisprachige Diplomfeier in Bern : gesunder Menschenverstand allein genügt nicht

Autor: Schnetzler, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812303

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweisprachige Diplomfeier in Bern

GESUNDER MENSCHENVERSTAND ALLEIN GENÜGT NICHT

Von Rita Schnetzler

Am 31. Januar fand im Rathaus des äusseren Standes in Bern die Diplomfeier der zweiten Höheren Fachprüfungen für Heimleiter und Heimleiterinnen statt. Erstmals konnten auch Heimleiter aus der französischen Schweiz Biga-anerkannte Diplome entgegennehmen. Ernst Messerli, Präsident der Prüfungskommission für die Höhere Fachprüfung, leitete den Anlass. Die Festansprache hielt der Berner Gesundheits- und Fürsorgedirektor Hermann Fehr.

Ernst Messerli begrüsste die Absolventen und Absolventinnen der Diplomprüfung, deren Angehörige, Regierungsrat Hermann Fehr sowie verschiedenen Vertreterinnen und Vertreter der Behörden, der Verbände, der Ausbildungsstätten und der Prüfungskommission. Von den 49 erfolgreichen Absolventen der Höheren Fachprüfung für Heimleiterinnen und Heimleiter stammten dieses Jahr zehn aus der französischen Schweiz. Da für die Welschschweiz die Diplomierung der «*directeurs de foyer*» eine Premiere bildete, hielt Ernst Messerli die Wahl des Ortes für geeignet. Der Kanton Bern als «Kanton des Röschtigrabens» hat aus Tradition die Rolle inne, Welsch und Deutsch zu verbinden. Allerdings wollte sich Messerli an diesem Tag nicht weiter über den Röschtigraben auslassen, sondern auf andere Gräben zu sprechen kommen, mit denen Heimleiter besonders stark konfrontiert sind: so der Graben zwischen Arm und Reich, zwischen Alt und Jung, zwischen Gesund und Krank, und schliesslich der Graben zwischen den Privilegierten und jenen, die von Sozialhilfe abhängig sind.

Appell an das soziale Verantwortungsgefühl

Angesichts all dieser Gräben haben Heimleiterinnen und Heimleiter die Chance, nicht als ohnmächtige Opfer zusehen zu müssen, sondern: sie können selber aktiv werden und die Gräben überbrücken helfen. Messerli appellierte an das soziale Bewusstsein der Heimleiter. Ohne ein soziales Verantwortungsgefühl nütze alles erworbene Wissen nichts, seien auch gute Zahlen beim Jahresabschluss wertlos.

Die Diplomfeier wurde musikalisch umrahmt vom *Duo Jael*. Mit Akkordeon, Violine und Gesang zauberte das Paar wunderbare Töne in den Rathaussaal. Die beiden faszinierten mit ihrer Musik – die Stücke haben sie mit dem Komponisten *Thierry Fervant* aus Genf zusammen erarbeitet –, aber auch durch die Sinnlichkeit, mit der sie sich den Tönen hingaben.

Ein geschichtsträchtiger Raum

Der Berner Regierungsrat *Hermann Fehr* hiess die französischsprachigen Heimleiterinnen und Heimleiter ebenfalls ganz besonders willkommen. Er freute sich, dass die Höhere Fachprüfungen für Heimleiter die beiden grössten Sprachgebiete der Schweiz verbindet. Den Saal, in dem die Diplomfeier stattfand, hielt er für besonders geeignet für den Anlass: Im Empire-Saal des Rathauses des äusseren Standes haben sich gemäss Fehr im 18. Jahrhundert die jungen Berner Patrizier auf ihr Amt als Ratsherren vorbereitet. Das Rathaus des äusseren Standes ist damit traditionellerweise ein Ort der Ausbildung. Zudem ist in diesem Haus 1831 die erste Verfassung des Kantons Bern und 1848 die erste Verfassung der Schweiz verabschiedet worden. – Das Eigene und das Gemeinsame sind auch Stichworte für die Höhere Fachprüfungen der Heimleiter, die von verschiedenen Verbänden gemeinsam getragen wird.

Hermann Fehr sah noch eine weitere Parallele zwischen dem Rathaus des äusseren Standes und der Diplomfeier: 1874 ist hier der Weltpostverein gegründet worden, und Kommunikation spielt ja auch im Beruf des Heimleiters eine äusserst wichtige Rolle.

Die junge Geschichte des Heimleiter-Diploms

Trotz aller Parallelen, die er gefunden hatte, räumte Fehr ein, die Geschichte der Höheren Fachprüfungen für Heimleiter und Heimleiterinnen sei «wesentlich jünger als jene des Gebäudes, in dem die Diplomfeier stattfinde»: 1993 ist das Prüfungsreglement vom Biga anerkannt worden. 1996 sind die ersten Deutschschweizer Heimleiterinnen und Heimleiter diplomiert worden. Dieses Jahr wurden zum ersten Mal auch Heimleiter aus der welschen Schweiz diplomiert. Dass die Geschichte des Heimleiterdiploms noch so jung ist, brachte Fehr mit der Geschichte des Heimwesens in Zusammenhang: Die Funktion der Heime hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Während man früher in den Heimen «bedürftige» Menschen «versorgte», also ihre physischen Bedürfnisse stillte, nimmt man sich heute in den Heimen des Menschen in seiner Gesamtheit an. So wird auch das Bedürfnis nach An-

Diplomübergabe: Erstmals auch Diplome für die Welschschweiz.

Hermann Fehr: Heimleiterinnen und Heimleiter müssen heute Unternehmer sein.

Leichtigkeit und Schalk: das Duo Jael in Aktion.

erkennung und nach Geborgenheit ernst genommen. Zudem passen Heime ihr Angebot heute an die nach Heimtyp verschiedenen Bedürfnisse der Betreuten an.

Ebenso wie die Betreuten in den Heimen verschiedene Lebenswege hinter sich haben, weisen auch Heimleiter unterschiedliche Lebensläufe auf. Die Vorbildung der Heimleiter, die die Heimleiterausbildung absolvieren, variiert von Heimtyp zu Heimtyp, aber auch innerhalb der einzelnen Heimtypen. Mit dem vom Biga anerkannten Diplom haben die Heimleiterinnen und Heimleiter einen weiteren Ausweis als Bestätigung ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse erworben. Der bernische Fürsorgedirektor brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die Ausbildung die Heimleiter befähige, den Alltag im Heim lebenswerter zu gestalten.

Eine verbale Medaille vom Berner Regierungsrat

Hermann Fehr stellte fest, dass durch den Wandel des Umfeldes der Bereich Management für Heimleiter wichtiger geworden ist. Heimleiterinnen und Heimleiter müssen heute Unternehmer sein, die ihr Heim auf dem Markt anbieten und gegen die Konkurrenz behaupten können. Den grossen Einsatz, den die heutige Situation vom Heimleiter fordert, kann dieser oft nur dank der Unterstützung seiner Angehörigen leisten. Auch während der Ausbildung sind viele Diplomanden von ihren Angehörigen unterstützt worden. Da die Angehörigen für ihre Arbeit schon kein Diplom erhielten, so überreichte ihnen Hermann Fehr wenigstens eine «verbale Medaille».

Es wird mehr Professionalität verlangt

Als Stichworte zur veränderten Situation der Heimleiter nannte Fehr das neue Krankenversicherungsgesetz auf nationaler Ebene und die neue Heimverordnung des Kantons Bern, die mit dem 1. Januar 1997 in Kraft getreten ist. Bei beiden Gesetzesänderungen komme der Wunsch nach mehr Professionalität im Heimbereich klar zum Ausdruck. Die frisch diplomierten Heimleiter erfüllten diesen Wunsch. Mit dem Diplom hätten sie einen Ausweis über ihre Professionalität erworben. Ein wichtiger Schritt, denn niemand gehe heute davon aus: Wer ein Heim leiten will, braucht bloss über den sogenannten gesunden Menschenverstand zu verfügen.

Qualitätsdefinition, sagte Fehr, sei heute also auch für den Heimbereich ein wichtiges Stichwort. Heimleiter und deren Mitarbeitende sollen über eine ausreichende Ausbildung verfügen. Deshalb fordern die Verbände von den Kantonen, dass sie explizitere Auflagen an Angestellte im Heim machen. Hermann Fehr betonte, er habe volles Verständnis für dieses Anliegen. Schliesslich wünschte der Vorsteher der Berner Gesundheits- und Fürsorgedirektion den Heimleiterinnen und Heimleitern, dass es ihnen gelinge, ihr Heim so zu führen, dass es für die Betreuten ein Zuhause sein könne.

Nach der Diplomübergabe und weiteren Musikeinlagen durch das Duo Jael, wünschte Ernst Messerli den Heimleitern bei ihrer weiteren Arbeit «etwas von der Leichtigkeit und vom Schalk» der Musikanten. «Etwas Besseres», meinte er, «kann man einem Heimleiter gar nicht wünschen.» ■

Aus der Deutschschweiz haben die Diplome erhalten:

Amport Werner	Betagtensiedlung D'r Heimä, Hunwilerweg 4, 6074 Giswil
Aschwanden Margareta	Pflegeheim am See, Seestrasse 264, 8700 Küsnacht
Bechinger Dietmar	Sonderschulheim Ilgenhalde, Russikonerstrasse, 8320 Fehraltorf
Betschart Edi	Reg. Alters- und Pflegeheim Gosmergartä, Gosmergasse, 6463 Bürglen
Bleisch Christoph	Stiftung Brunegg, Brunegg 3, 8634 Hombrechtikon
Borer Arnold	Alterszentrum Dübendorf, Fällandenstrasse 22, 8600 Dübendorf
Buchli Peter	evang. Pflege- und Altersheim, Compognastrasse, 7430 Thusis
Chapuis Beat	Altersheim Kölliken, Bahnhofstrasse 6, 5742 Kölliken
Collini Edda Katharina	Wohnheim für Behinderte, Riehenstrasse 300, 4058 Basel
Eckel Angelina	Kinderkrippe, Neuweg 10, 8125 Zollikerberg
Eggimann Hansueli	Übergangsheim Steinhof, Bernstrasse 55, 3400 Burgdorf
Eugster Theo	Stiftung zur Palme, Hochstrasse 31/33, 8330 Pfäffikon
Flückiger Hans	Gutknecht-Siedlung, Postgässli 7, 3604 Thun
Friedrich Urs	Alters- und Pflegeheim Stammertal, Hauptstrasse 175, 8477 Oberstammheim
Gammenthaler Jürg	Stiftung Waldheim, Heim Eben-Ezer, Gremmstrasse 11, 9053 Teufen
Gantenbein Heinrich	Verein Wehrenbach, Wohnheim Burenweg, Burenweg 57, 8053 Zürich
Gunzinger-Gut Brigitte	Haushaltungsschule Hohenlinden, Wengisteinstrasse 19, 4500 Solothurn
Gusset Rudolf	Sonderschulheim Mätteli, Schöneggweg 60, 3053 Münchenbuchsee
Gwerder-Zindel Marlis	Fridlihuus, Abläschstrasse 86, 8750 Glarus
Helfenstein-Gut Markus	Communauté de la Grotte, Av. Jean-Gambach 28, 1700 Fribourg
Hinderer Jürgen	Beatus-Heim, Kirchgasse 9, 8472 Seuzach
Krähenbühl Regina	SRK-Tageszentrum für Behinderte und Betagte, Mühlemattstrasse 4, 5001 Aarau
Kunz Josée	Tagesheim Gundeli, Gundeldingerstrasse 290, 4053 Basel
Landolt Jakob	Alterspension im Ifang, Ifangstrasse 14/16, 8264 Eschenz
Landolt René	Caritas Schweiz, Integrationszentrum «Fluhegg», Seestrasse 6, 6442 Gersau
Marti Kurt	Reg. Alters- und Pflegeheim «Sonnmatt», Flawilerstrasse, 9244 Niederuzwil
Marty-Imhof Hans	Alterswohnheim Buochs, Bürgerheimstrasse, 6374 Buochs
Mathis-Blum Oskar	Kinderheim Hubelmatt, Moosmattstrasse 704 d, 6005 Luzern
Meyner Erhard	Kinderheim der Heilsarmee Paradies, Paradiesstrasse, 8932 Mettmenstetten
Moser Clemens	Wohnheim Zugvogel, Wilhelm-Kleinstrasse 27, 4025 Basel
Mühlfriedel Evelyn	Tagesheim Theodor, Clarahofweg 1, 4058 Basel
Muster Toni	Alters- und Pflegeheim «im Rebberg», Schulhausstrasse 44, 8704 Herrliberg
Rensing Johannes	Wohnheim Titlis, Rathausen, Postfach 265, 6032 Emmen
Schmid Hansjakob	Wohnheim Lindenberg, Rathausen, 6032 Emmen
Spitz Andreas	Alterspflegeheim Steinegg, Kirchweg 8, 9113 Degersheim
Steiger-Meile Patrick	Bürgerspital/Pflegeheim, Rorschacherstrasse 92, 9000 St. Gallen
Stuber Hanspeter	Altersheim Weiermatt, Moosgasse 15, 3053 Münchenbuchsee
Suren Hermann	Altersheim Rebwies, Schützenstrasse 31, 8702 Zollikon